

## Die Reformen im chinesischen Bankensystem (1978-94)

Gudrun Timm

### 1 Einführung

Seit dem Beginn der Öffnungspolitik besteht das Ziel der chinesischen Reformer darin, planwirtschaftliche Vorgaben durch eine indirekte Steuerung der Wirtschaft abzulösen. Diese Steuerung war bisher nicht erfolgreich, da die Institutionen auf der Mikroebene weiterhin ihre planwirtschaftliche Organisation beibehielten und folglich nicht auf makroökonomische Signale reagieren konnten. Gerade der chinesische Bankensektor ist noch stark planwirtschaftlich geprägt und kann nicht im erwünschten Maße zu der rasanten Wirtschaftsentwicklung beitragen. Der überwiegende Teil der Kredite wird nach einem staatlichen Kreditplan von Spezialbanken vergeben, für die die Marktkräfte keine Rolle spielen.

Mit einer konsequenten Fortsetzung der Reformpolitik soll nun der Übergang vom "Sozialismus chinesischer Prägung" zur "sozialistischen Marktwirtschaft", die eine Koordination der Wirtschaft über die Marktkräfte vorsieht, vollzogen werden. In diesem Zusammenhang ist eine tiefgreifende Bankenreform geplant, die der Politik der Zentralbank eine höhere Wirksamkeit verleihen soll. Zu diesem Zweck müssen die staatlichen Banken in ihrer Struktur verändert und in die Lage versetzt werden, unternehmerisch zu handeln und die Zinspolitik der Zentralbank umzusetzen. Als Reformmodell dienen Geschäftsbanken, mit denen in China seit 1987 experimentiert wird. Das Portrait der ersten Geschäftsbank, der Bank of Communications (*Jiaotong Yinhang*), soll die Eigenschaften dieses neuen Banktyps aufzeigen. In einem Ausblick wird ein Abriss der zu erwartenden Reformschritte gegeben.

### 2 Die Reformkonzeption für das Bankwesen von 1978

Als das Hauptproblem Chinas wurde 1978 die rückständige Volkswirtschaft betrachtet, daher erhob die Kommunistische Partei die Ökonomie zum Primat ihrer Politik. Im Finanzwesen erkannten die chinesischen Reformer drei wesentliche Schwachpunkte:<sup>1</sup>

1. Die Allokation finanzieller Ressourcen war ineffizient, denn die der Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Ressourcen wurden nach außerökonomischen Zielen verteilt.
2. Die Verwendung finanzieller Ressourcen war ebenfalls ineffizient. Da die Mittel als unentgeltliche Zuweisungen vergeben wurden, die die Betriebe weder verzinsen noch tilgen mußten, fehlte jedes Bestreben nach einer Optimierung des Ressourceneinsatzes.
3. Die wenigen Banken waren für die Ressourcenallokation ohne Bedeutung. Nur ein Anteil von 15-30% der Betriebsmittel wurde über das Bankensystem vergeben.<sup>2</sup> Überwiegend wurden Investitionen und Umlaufmittel der Staats-

unternehmen aus dem Staatshaushalt finanziert, so daß die Banken als reine Zahlstellen des Finanzministeriums fungierten.

Da das Scheitern der Planwirtschaft vor allem auf die Zentralisierung der wirtschaftlichen Entscheidungen zurückgeführt wurde, suchte man die Lösung in der Dezentralisierung dieser Entscheidungen, d.h. der Koordination wirtschaftlicher Prozesse über die Marktkräfte. Dies bedeutete, den Schwerpunkt der staatlichen Steuerung von direkten zu indirekten Planungsinstrumenten zu verlagern. Im Finanzbereich wurde die Lenkung über eine geeignete Kredit- und Zinspolitik angestrebt. Damit wurde den Banken eine wesentliche Rolle für die ordnungspolitische Wende zugeordnet. Die Zentralbank erhielt die Aufgabe, durch den Einsatz geldpolitischer Instrumente einen Rahmen gesamtwirtschaftlich erwünschter Kreditaktivitäten vorzugeben. Die Spezialbanken sollten durch eine geeignete Kreditvergabe auf eine effiziente Allokation finanzieller Ressourcen hinwirken.<sup>3</sup> Zur Mobilisierung finanzieller Ressourcen sollten die Banken die Ersparnisse privater und öffentlicher Haushalte sammeln und als innovative Finanzintermediäre aktiv nach Investitionsalternativen außerhalb des staatlichen Wirtschaftsplans suchen.<sup>4</sup>

Die Reformkonzeption enthielt zwei wesentliche Etappen: Zunächst sollte ein institutioneller Rahmen für den Bankensektor geschaffen werden, um die Trennung von Staatshaushalt und Bankwesen überhaupt erst zu ermöglichen. Unter der Leitung der Zentralbank sollte ein System von Spezialbanken die unentgeltlichen staatlichen Mittelzuweisungen an die Betriebe durch die Vergabe von Krediten ersetzen und Wirtschaftlichkeitsprüfungen durchführen. In diesem ersten Reformstadium unterstellte man das Kreditvolumen noch staatlicher Planung und beschränkte es auf einen Teil des Mittelbedarfs. Der zweite Reformschritt bestand in der Einführung marktwirtschaftlicher Elemente. Der Entscheidungsspielraum der Banken sollte sowohl in bezug auf die Kreditvergabe als auch auf den Zins erweitert werden. Als Voraussetzung für die unternehmerische Handhabung dieser Instrumente wurden ausdrücklich die Modernisierung der innerbetrieblichen Organisation und Führung sowie eine selbständige Rechnungslegung der Institute genannt.<sup>5</sup>

Die marktwirtschaftlich geprägte Finanzintermediation stellte das Fernziel der Reformen im Bankensektor dar. Gegen die Verwirklichung der Reformziele standen jedoch erhebliche ideologische Vorbehalte. Die Einführung einer Regulierung über den Markt bedeutete, Wettbewerb und das Ausscheiden nicht wettbewerbsfähiger Marktteilnehmer, d.h. die Möglichkeit von Konkursen zulassen zu müssen. Diese Konsequenzen waren 30 Jahre lang tabuisiert worden und konnten nicht ad hoc als erwünscht gelten. Um die ordnungspolitische Wende mit der sozialistischen Ideologie kompatibel zu machen, wurde die Marktwirtschaft zur notwendigen Ergänzung der Planung erklärt.<sup>6</sup>

### 3 Strukturelle Veränderungen im Bankensektor

#### 3.1 Die Zentralbank

Die Zentralbank der VR China ist die Chinesische Volksbank (PBC). Sie untersteht dem Staatsrat, der alle geldpolitischen Entscheidungen genehmigen muß. 1984 übertrug die PBC ihre Geschäftsbankenfunktionen der zu diesem Zweck

neu gegründeten Industrie- und Handelsbank (ICBC) und nimmt seitdem vornehmlich klassische Zentralbankaufgaben wahr. Dazu verfügt die PBC über direkte und indirekte geldpolitische Instrumente: Sie bestimmt das aggregierte Geldangebot direkt durch die Formulierung des gesamtwirtschaftlichen Kreditplans und die Aufstellung individueller Kreditpläne für die Spezialbanken. Weiter legt sie die Kredit- und Einlagenzinssätze fest, die die Spezialbanken bindend an ihre Kunden weitergeben müssen. Indirekte Steuerungsinstrumente der Zentralbank sind die Rediskont- und die Mindestreservpolitik. Da die Zinsbildung nicht frei über den Markt erfolgt und es in China noch keinen überregionalen Geldmarkt gibt, hat die Zentralbank dieses Instrumentarium bisher nicht wirksam einsetzen können. Auch mit mehrfachen Anhebungen der Kreditzinssätze konnte die Zentralbank die ungeheure Kreditexpansion nicht dämpfen, da sich trotzdem stets ein negativer Realzins ergab. Daher ist die direkte Kontrolle über die Festsetzung der Kreditobergrenzen das Hauptinstrument der Zentralbank geblieben.<sup>7</sup>

### 3.2 Die Kreditvergabe durch die Spezialbanken

Ab 1979 wurde der institutionelle Rahmen des Bankensektors erweitert, um die staatlichen Mittelzuweisungen an die Unternehmen durch Bankkredite ersetzen zu können. Das System staatlicher Spezialbanken war zunächst monopolistisch geordnet: Innerhalb einer strengen Aufgabenteilung war die Bank of China (BoC) für alle Fremdwährungsangelegenheiten zuständig. Sie stellte Außenhandelsfinanzierungen bereit, regulierte die staatlichen Devisenhandelsbestände und wickelte den internationalen Zahlungsverkehr ab. Die Landwirtschaftsbank (ABC) übernahm alle Bankfunktionen für die Landwirtschaft und überwachte die ländlichen Kreditkooperativen. Die Aufbaubank (PCBC) finanzierte als verlängerter Arm des Finanzministeriums langfristige Projekte, d.h. insbesondere Anlageinvestitionen im industriellen Bereich. Die Industrie- und Handelsbank (ICBC) vergab kurzfristige Betriebsmittelkredite für Industrieunternehmen und überwachte die städtischen Kreditkooperativen. Die ICBC ist die größte chinesische Spezialbank und trägt mit der PCBC den überwiegenden Anteil der Finanzierung staatlicher Unternehmen. Neben diesen vier großen staatlichen Spezialbanken operiert als Entwicklungsbank die Investitionsbank (CIB). Sie wurde geschaffen, um ausländisches Kapital für Projektfinanzierungen wie z.B. Weltbankkredite weiterzuleiten und den Import von Know-how und Technologie zu fördern.<sup>8</sup>

Die Spezialbanken vergeben ihre Mittel im Rahmen eines gesamtwirtschaftlichen Kreditplans. Bis 1985 erfolgte die Kreditplanung stark zentralistisch. Sie basierte im wesentlichen auf dem Mittelbedarf, den die Produktionsunternehmen bei ihrer zuständigen Bankfiliale anmeldeten. Die Aggregation der gemeldeten Kreditwünsche erfolgte über mehrere Hierarchieebenen bis zur Zentralbank, die einen umfassenden, auf den Wirtschaftsplan abgestimmten Kredit- und Bargeldplan erarbeitete. In umgekehrter Richtung gab die Zentralbank den Spezialbanken die ihnen zur Verfügung stehenden Kreditvolumina vor, die von der jeweiligen Spezialbankzentrale Stufe für Stufe nach unten verteilt wurden. Da die Erfüllung der Planvorgaben im Vordergrund stand, hatten die einzelnen Bankfilialen kaum Handlungsspielraum. Sie konnten die schnellere Rückführung von Krediten oder Einlagenwachstum nicht zu einer erweiterten Kreditvergabe

nutzen und hatten demzufolge auch keinen Anreiz, eine aktive Geschäftspolitik zu betreiben.<sup>9</sup>

Die rein vertikale Kreditallokation machte den Allokationsprozeß ineffizient, denn jeder zusätzliche, im Plan nicht vorgesehene Mittelbedarf mußte innerhalb der Hierarchie einer Spezialbank nachgefragt werden, bis eine Ebene freie Mittel zur Verfügung stellte. Somit erlaubte dieser schwerfällige Prozeß keine flexiblen Reaktionen auf Nachfrageänderungen. Darüber hinaus waren alle Bankstellen bestrebt, möglichst hohe Liquiditätsreserven als Kreditspielraum zu halten.<sup>10</sup> Drittens waren Nachbesserungen des Plans in Form von Kreditausdehnungen für die Staatsunternehmen unvermeidlich, solange aus ideologischen Gründen Konkursverfahren ausgeschlossen wurden. Über die Refinanzierung der Spezialbanken durch Zentralbankkredite führte dies zu Geldmengenwachstum und erzeugte Inflationsdruck.<sup>11</sup>

1985 wurden einige Liberalisierungsmaßnahmen im Bankwesen eingeführt, um die Spezialbanken zu mehr marktwirtschaftlichem Verhalten anzuregen und die Steuerungsmöglichkeiten der Zentralbank zu verbessern. Durch die Zulassung regionaler Geldmärkte und die Einführung von Refinanzierungskontingenten bei der Zentralbank, die die verbindlichen Kreditziele als Steuerungsgröße ablösen, erhielten die Spezialbanken einen größeren Handlungsspielraum. Entscheidungen über einzelne Kreditprojekte sollten stärker zu den Bankfilialen delegiert und die Zweigstellen angehalten werden, ihre Geschäftstätigkeit flexibler spezifischen lokalen und sektoralen Bedingungen anzupassen.<sup>12</sup> Dieser angestrebten Dezentralisierung von Entscheidungen sind die Spezialbanken allerdings von ihrer Organisation her nicht gewachsen. Die kleinsten Einheiten einer Spezialbankhierarchie, Filialen und Zweigstellen, die die Mittel tatsächlich ausleihen, sind formal reine Verwaltungsstellen und haben keinen Anreiz zur Gewinnmaximierung. Zudem sind die Bankfilialen sowohl ihrer Zentrale als auch den lokalen Regierungen verantwortlich und dem Druck beider Seiten ausgesetzt. Die Spezialbankzentrale ist um die Einhaltung des Kreditplans bemüht, während Stadt- und Gemeindeverwaltungen oft versuchen, lokalen Unternehmen zu Krediten mit Vorzugsbedingungen zu verhelfen mit dem Ziel, ansässige Staatsunternehmen als große Arbeitsgeber zu subventionieren, ehrgeizige Projekte durchzusetzen und als Hauptempfänger der Steuern lokaler Unternehmen attraktive Firmen an ihren Standort zu binden. Die zunehmende Macht der Regionen gegenüber der Zentralregierung sowie persönliche Abhängigkeiten der Bankangestellten von den lokalen Behörden führen dazu, daß die Kreditvergabe überwiegend regional bestimmt wird.<sup>13</sup> Die in vielen Fällen riskanten und unwirtschaftlichen Kredite, die auf politischen Druck hin vergeben werden, untergraben die Bestrebungen um eine Verbesserung der Kreditallokation.

### 3.3 Kreditkooperativen

Ländliche und städtische Kreditkooperativen nehmen Kredit- und Einlagengeschäfte für ihre Mitglieder wahr, die Kredite zu Vorzugsbedingungen erhalten. Etwa 80% der ländlichen Haushalte sind Mitglieder in Kreditkooperativen, die sich durch ihre flächendeckende Präsenz auszeichnen. Sie ziehen etwa ein Fünftel der Einlagen der VR China an sich. Ländliche Kreditkooperativen haben in China eine lange Tradition. Seit 1979 sind sie in das formale Bankensystem integriert und werden von der Landwirtschaftsbank (ABC) überwacht, an die sie

einen erheblichen Teil ihrer Einlagen weitergeben müssen. Nach dem Muster der ländlichen wurden Mitte der 80er Jahre städtische Kreditkooperativen gegründet. Der Großteil untersteht der Industrie- und Handelsbank (ICBC). Während 85% der Einlagen der ländlichen Kreditkooperativen von privaten Haushalten stammen, sind dies bei den städtischen Kreditkooperativen nur 20%. Hier dominieren die Firmenkunden.<sup>14</sup>

### 3.4 Nichtbanken

Als Nonbanking Financial Institutions (NBFIs) werden alle Institutionen bezeichnet, deren Hauptgeschäft nicht das Einlagen- und Kreditgeschäft ist. Sie übernehmen allerdings einen wachsenden Anteil an der Finanzintermediation Chinas und betreiben zunehmend auch traditionelle Bankgeschäfte.<sup>15</sup>

An erster Stelle sind die Treuhand- und Investmentgesellschaften (TICs) zu nennen. Mittlerweile sind über 700 TICs in der VR China tätig, die von Behörden, Unternehmen oder Banken gegründet wurden. Sie finanzieren mit mittel- und langfristigen Treuhandeinlagen diverse Investitionsprojekte. Mehr als die Hälfte der TICs sind Gründungen von Spezialbanken, die auf diese Weise die im Bankensektor herrschenden Restriktionen umgehen. Etwa 10 internationale Treuhand- und Investmentgesellschaften (ITICs) sind befugt, Auslandsverschuldungen einzugehen. Sie werden als Finanzierungsgesellschaften von den jeweiligen Provinzen (wie die Guangdong ITIC) oder offenen Städten (wie die Shanghai ITIC) genutzt.<sup>16</sup> 1979 wurde als erste internationale Treuhand- und Investmentgesellschaft die China International Trust and Investment Company (CITIC) gegründet, um ausländisches Kapital in Form von internationalen Anleihen und der Förderung von Direktinvestitionen zu mobilisieren und die wirtschaftliche Modernisierung Chinas voranzutreiben. Die CITIC ist das Flaggschiff der chinesischen Öffnungspolitik, hat den privilegierten Status eines Ministeriums inne und untersteht direkt dem Staatsrat.

Seit Mitte der 80er Jahre sind neben den TICs auch Finanzierungsgesellschaften von Industrie- oder Handelskonglomeraten, Wertpapierhäuser, Versicherungs- und Leasinggesellschaften sowie Pensionsfonds zugelassen. Sie tragen zur Diversifizierung des Angebots an Finanzdienstleistungen bei. Die Nichtbanken machen den Banken zunehmend Konkurrenz im Passivgeschäft, da sie höhere Zinssätze bieten können als die Banken.

## 4 Geschäftsbanken in der Volksrepublik China

### 4.1 Begriff und Eigenschaften

Der Typ Geschäftsbank stellte für den chinesischen Bankensektor eine völlig neue Qualität dar. Am Beginn der Wirtschaftsreformen steht der Ausspruch Deng Xiaopings, Banken müßten zu echten Banken werden.<sup>17</sup> Die Bezeichnung "echte Banken" zeigt, wie unklar die Vorstellungen in China bezüglich des Charakters und der Rolle von Banken waren. 1986, als die erste Geschäftsbank Chinas gegründet wurde, existierte noch keine klare Terminologie: Die Bank of Communications (BoCom) wurde als "allgemeine" Bank bezeichnet. Dies bezieht sich auf ihren Universalbankencharakter, der den wichtigsten Unterschied zu den Spezialbanken darstellt. Die Bezeichnung "sozialistische Handelsbank" wurde erst 1988 geprägt.<sup>18</sup> Ende 1990 berief die BoCom eine Konferenz ein, um die

Gründung einer Gesellschaft chinesischer Geschäftsbanken vorzubereiten. Im Gegensatz zu den Spezialbanken arbeiten die chinesischen Geschäftsbanken gewinnorientiert.

Aus dem Gewinnstreben resultiert die Entwicklung moderner Geschäftsführungspraktiken und interner Kontrollmechanismen. Zusammengefaßt wird dies von chinesischer Seite als "verantwortlich für die eigene Geschäftsführung, Gewinne und Verluste, den Ausgleich der Kapitalstruktur und des Risikos" bezeichnet.<sup>19</sup>

## 4.2 *Die Bank of Communications (BoCom)*

### 4.2.1 *Geschichte*

Die BoCom wurde 1908, noch in der Kaiserzeit (bis 1911), gegründet. Der Geschäftsschwerpunkt lag zunächst in der Vergabe langfristiger Mittel für den Verkehrs- und Telekommunikationssektor, später erweiterte die Bank ihre Geschäftstätigkeit auf alle Bankdienstleistungen. In der Republikzeit zählte sie zu den vier großen Banken Chinas. Nach der Gründung der Volksrepublik China 1949 wurde die Geschäftstätigkeit der BoCom beschnitten, 1958 wurde die Bank verstaatlicht und ihre Aufgaben der Chinesischen Volksbank (PBC) und der Volksaufbaubank (PCBC) übertragen. Die Niederlassung der BoCom in Hongkong setzte ihre Geschäftstätigkeit innerhalb der Bank of China (BoC)-Gruppe fort. 1986 genehmigte der Staatsrat die Neugründung der BoCom. Sie wurde als erste Universalbank der VR China errichtet und erhielt die Erlaubnis, landesweit zu operieren. 1987 nahm die BoCom ihre Geschäftstätigkeit offiziell von ihrer Zentrale in Shanghai aus auf.<sup>20</sup>

### 4.2.2 *Ziel der Neugründung*

Die Neugründung der BoCom stellt ein Reformexperiment dar. Um in begrenztem Rahmen die Funktionsweise marktwirtschaftlicher Instrumente im Bankensektor erproben zu können, gewährten die Reformpolitiker der BoCom die nötige Unabhängigkeit von staatlicher Einflußnahme auf ihre Geschäftspolitik. Als Universalbank sollte die neue Bank die bisherige starre Arbeitsteilung im Bankensektor durchbrechen, Wettbewerb einführen und damit eine Verbesserung in der Qualität des Managements bei den Spezialbanken bewirken.<sup>21</sup> Das Ziel bestand in der Entwicklung eines neuen Banktyps, der als Reformmodell für die Modernisierung des chinesischen Bankensystems dienen sollte.<sup>22</sup>

Eine besondere Stimulierung wurde für den Shanghaier Finanzsektor erwartet, da die BoCom hier ihren Sitz hat. Shanghai versucht, an seine frühere Bedeutung als Finanzzentrum Ostasiens anzuknüpfen.<sup>23</sup>

### 4.2.3 *Struktur*

Die BoCom ist die erste landesweit operierende chinesische Bank, die als Aktiengesellschaft gegründet wurde. Die Aktien der BoCom sind nicht frei handelbar. Anteilseigner sind zu 35% staatliche Unternehmen, zu 42% Stadt- und Gemeindeverwaltungen und zu 23% die Zentralbank.<sup>24</sup> Der Anteil der Lokalregierungen wurde dabei zugunsten der Unternehmen sukzessive vermindert. Dennoch wird die Mehrheit der Aktien von staatlicher Seite gehalten. Die BoCom wird demgemäß auch als "staatliche Aktienbank" bezeichnet.

Als Aktiengesellschaft verfügt die BoCom über Organe, deren Befugnisse in einer Satzung geregelt sind. Zum chinesischen Gesellschaftsrecht, das erst 1993 verabschiedet wurde, bestehen einige Unterschiede. Insbesondere müssen wichtige personelle Entscheidungen, wie die Wahl des Vorstandsvorsitzenden oder des Präsidenten der BoCom, vom Staatsrat genehmigt werden, während das neue Gesellschaftsrecht keine politische Kontrolle vorsieht.<sup>26</sup>

Die BoCom hat rasch ein Filialnetz aufgebaut, wobei sie sich auf attraktive Standorte wie Sonderwirtschaftszonen und die großen Städte konzentriert. Im Gegensatz zu den Spezialbanken entspricht die Hierarchie der BoCom-Filialen nicht dem staatlichen Verwaltungsaufbau, sondern ist nach Wirtschaftsregionen gegliedert. Das Filialnetz ist jedoch zu klein, um den großen Spezialbanken auch in ländlichen Regionen Konkurrenz machen zu können.<sup>27</sup>

Die BoCom orientiert sich stark international. Sie profitiert von der Erfahrung der Hongkonger Niederlassung im internationalen Bank- und Wertpapiergeschäft, die das Ausbildungszentrum und "Fenster zur Welt" der Bank darstellt. 1992 nahm die Niederlassung New York ihre Geschäfte auf. In London besteht seit 1993 eine Repräsentanz, in Tokio soll 1994 eine Repräsentanz eröffnet werden. Weitere Repräsentanzen in Frankfurt, Singapur und Rußland werden angestrebt.

#### 4.2.4 Geschäftspolitik

Die BoCom operiert ohne direkte staatliche Kontrolle und kann eine eigene Geschäftspolitik verfolgen. Im Hinblick auf die bisherige absolute Priorität des Kreditplans für die Spezialbanken ist dies bereits ein großer Schritt.

Das oberste Ziel der BoCom ist, als international anerkannte Bank ausländisches Kapital an China zu binden. Zu diesem Zweck ist die Bank bestrebt, internationale Standards bei Geschäftsführungsmethoden, in der Eigenkapitalstärkung und für die Rechnungslegung zu erreichen.

In China selbst zeigt die BoCom besonderes Engagement in der Region Shanghai. Sie spielt eine wesentliche Rolle als Motor für die Entwicklung des Finanzsektors in der Stadt. Sie beteiligt sich an der Erschließung von Pudong und übernimmt Führungsaufgaben auch bei weiterreichenden Infrastrukturprojekten.<sup>28</sup> So gründete die BoCom mit vier lokalen Regierungen die Yangtze River Economy United Development Co., die die reichen Regionen entlang des Yangzi-Flusses verkehrstechnisch besser an die Küstenregion anbinden soll. Bei diesen Projektfinanzierungen sieht die Bank sich selbst als Arrangeur, Kreditgeber und Vermittler in der Kapitalbeschaffung für die Strukturentwicklung.<sup>29</sup>

Als erste Universalbank der VR China bietet die BoCom sämtliche Bankdienstleistungen an und durchbricht damit die bisher praktizierte rigide Arbeitsteilung der Spezialbanken. Insbesondere gilt dies für das Monopol der BoC bei Fremdwährungsgeschäften.<sup>30</sup> Neben den traditionellen Bankgeschäften wie dem Einlagen- und Kreditgeschäft in RMB und Fremdwährung, dem Dokumenten- und Emissionsgeschäft ist die BoCom im Versicherungs-, Leasing-, Immobilien- und Treuhandbereich tätig.

Da die BoCom den Spezialbanken auf Grund der fixen Zinssätze keinen Preiswettbewerb liefern kann, wird der Produktpalette auf der Passivseite große Aufmerksamkeit gewidmet. Die BoCom zeigte sich innovativ und führte Ein-

lagentifikate ein, die durch ihre Beleihbarkeit und Fungibilität attraktiv waren und öffentlichen Anleihen echte Konkurrenz auf dem Kapitalmarkt machten.<sup>31</sup>

Weiter führt die unternehmerische Eigenständigkeit der BoCom vor allem zu einem verschärften Risikobewußtsein. Im Gegensatz zu den anderen chinesischen Banken wird bei der BoCom von einer Kreditwürdigkeitsprüfung durch moderne Methoden sowie der Verwendung von Risikomechanismen gesprochen.<sup>32</sup>

Bei all diesen Neuerungen darf nicht übersehen werden, daß die BoCom kein radikales Gegenmodell zu den bisher gehandhabten Praktiken darstellt. Es ist anzunehmen, daß die BoCom sich nicht gänzlich der Einflußnahme lokaler Behörden entziehen kann, gerade wenn man ihr starkes regionales Engagement und ihre Eigentumsstruktur betrachtet. Weiter ist anzumerken, daß Begriffe wie "Risikomanagement" sehr oft als Schlagworte benutzt werden. Insofern ist es schwer zu beurteilen, inwieweit diese Methoden bei der BoCom tatsächlich professionell eingesetzt werden oder die Bewertung relativiert werden muß.

#### 4.2.5 *Geschäftserfolg*

Seit ihrer Gründung meldet die BoCom kontinuierlich wachsende Erfolge. Besonders die Praxis einer fristenkongruenten Mittelbeschaffung und -verwendung verlief erfolgreich, so daß sich die Liquiditätslage der BoCom erheblich weniger angespannt gestaltete als die der anderen chinesischen Banken.

Auf Hemmnisse stieß die BoCom besonders zu Beginn ihrer Geschäftstätigkeit. Lokale Behörden versuchten, die Geschäftsführer der Geschäftsstellen selbst zu bestimmen und so die Kontrolle über die örtliche Mittelverwendung zu erlangen.<sup>33</sup> Des weiteren reagierten die Spezialbanken auf die unerwünschte Konkurrenz. Sie drohten den entsprechenden Unternehmen mit der Kündigung der Geschäftsverbindung, falls sie das Konto bei der BoCom nicht aufgäben. Bekannt ist ein Fall, den die ICBC durch falsche Anschuldigungen vor Gericht zu lösen versuchte.<sup>34</sup>

Die BoCom hat sich jedoch am Markt durchgesetzt und damit gezeigt, daß eine chinesische Bank, die von den Hemmnissen rigider Planvorgaben befreit ist, marktwirtschaftliches Verhalten entwickeln und erfolgreich sein kann.

#### 4.2.6 *Bewertung des Reformexperimentes*

Mit dem Experiment dieser Bankgründung ist versucht worden, ein Kernproblem des chinesischen Bankwesens anzugehen. Das Ziel der Reformpolitiker, Wettbewerb im Bankensektor auszulösen, wurde erreicht. Durch ihre Eigenemissionen an den internationalen Kapitalmärkten ist die BoCom bekannter als die großen Spezialbanken und verfügt über ein besseres Rating. Sie trägt dazu bei, ausländisches Kapital nach China zu ziehen und Chinas Reputation als Schuldner internationaler Anleihen zu erhöhen.

Mit ihrem Bemühen um das Erreichen internationaler Standards steht die BoCom für den chinesischen Bankensektor beispielhaft da. Als einzige chinesische Bank erfüllt die BoCom die Anforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenbestimmungen und -überwachung.<sup>35</sup> Alle anderen chinesischen Banken sind durch ein hohes Maß an Risikoaktiva belastet. Gerade im Hinblick auf die

weitere Öffnung der chinesischen Volkswirtschaft werden die chinesischen Banken aufgefordert, der BoCom nachzueifern.<sup>36</sup>

Gerade die Errichtung einer Bank als Aktiengesellschaft wird von den Reformern als ein wesentlicher Schritt zur Umstrukturierung chinesischer Banken bewertet. Die Einführung dieser Eigentumsform habe die Verwirklichung einer verantwortlichen Geschäftsführung und echtes Unternehmertum erreicht. Weiter sei die Unabhängigkeit der Entscheidungen der Bank von staatlichem Einfluß sichergestellt worden. Die BoCom habe die mikroökonomische Grundlage eines neuartigen Finanzsystems geprägt, indem sie eine deutliche Steigerung in der Effizienz der Kapitalverwendung und Mechanismen in der Betriebsführung beispielhaft vorgeführt habe. Ferner seien ideologische Bedenken entkräftet, eine Geschäftsbank könne die gesamtwirtschaftliche Ordnung gefährden. Vielmehr führe das einzelwirtschaftliche Gewinnstreben zu einer volkswirtschaftlichen Kapitalakkumulation.<sup>37</sup>

Als Ergebnis dieser Überlegungen wird die BoCom zum Muster für die Umwandlung der bisherigen Spezialbanken in Geschäftsbanken erklärt.<sup>38</sup>

#### 4.3 Die Entwicklung weiterer Geschäftsbanken

Nach dem Beispiel der BoCom sind seit 1987 weitere Geschäftsbanken entstanden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Banken im Besitz von Unternehmensgruppen und Entwicklungsbanken.

Zu der ersten Kategorie gehört die zweitgrößte chinesische Geschäftsbank, die CITIC Industrial Bank. Als Umgründung des bisherigen Bankzweiges der CITIC ist sie deren hundertprozentige Tochter und agiert international.

Die China Merchants Bank mit Sitz in Shekou ist die erste regionale Geschäftsbank Chinas. Sie wurde von einer chinesischen Unternehmensgruppe in Hongkong gegründet und operiert hauptsächlich in den südlichen Sonderwirtschaftszonen und grenzübergreifend in Hongkong. Ähnlich funktionieren die 1992 gegründete Everbright Bank und die Huaxia-Bank, die sich im vollständigen Besitz des größten chinesischen Stahlkonzerns befindet.<sup>39</sup> Weitere Unternehmen wie die Sinopec und die Sinochem sollen demnächst die Genehmigungen zur Gründung eigener Banken erhalten.<sup>40</sup>

Vier regionale Entwicklungsbanken entstanden 1987 und 1988 in den Küstenprovinzen, entweder auf Provinzebene (Guangdong, Fujian) oder in einer Stadt (Shenzhen, Shekou). Unterschiedliche Regierungs- bzw. Verwaltungsebenen können Anteile halten. Dahinter steht der Versuch der prosperierenden Küstenprovinzen, Investitionsvorhaben unabhängig von den Staatsbanken zu finanzieren.<sup>41</sup> Jüngste Gründungen sind Entwicklungsbanken in den Sonderwirtschaftszonen Pudong und Hainan.

Ein interessantes regionales Reformexperiment stellt die Huitong-Bank dar. Diese Bank wurde von Wirtschaftswissenschaftlern mit dem ausdrücklichen Ziel gegründet, zur Entwicklung von Strategien zur Reform des Finanzsystems beizutragen. Die Motivation bestand darin, daß kleine, private Unternehmen in China nur schwer Zugang zu Bankkrediten hatten. Entsprechend besteht die Klientel der Huitong-Bank hauptsächlich aus kleinen Kollektiv- und Privatunternehmen.

Als sehr kleines Institut operierte die Huitong-Bank regional stark begrenzt um die Region Chengdu. Die Bank wurde als Aktiengesellschaft gegründet und erhielt den Status einer städtischen Kreditkooperative. Das Eigenkapital wurde

von der Sichuaner Akademie der Sozialwissenschaften, den Beschäftigten der Bank sowie privaten und kollektiven Unternehmen aufgebracht. Damit ist sie die erste Aktienbank Chinas, deren Aktien zu fast 50% von Privatpersonen und privaten Unternehmen gehalten werden.

Die Huitong-Bank führt strenge Kalkulationen und Risikoprüfungen durch. So werden trotz des eng begrenzten Kundenkreises mit vielen den Mitarbeitern persönlich bekannten Kunden 90% der Kredite nur gegen Sicherheiten vergeben, eine immer noch unübliche Praxis in China. Die Bank arbeitet sehr erfolgreich. Die ICBC, die dieses Experiment zunächst gefördert hatte, reagierte sehr empfindlich auf die plötzlich spürbare Konkurrenz und versuchte, sie auf politischem Wege auszuhebeln. Dies blieb jedoch erfolglos, da die lokalen Behörden die Huitong-Bank unterstützten.<sup>42</sup>

Das Beispiel zeigt die große Macht lokaler Behörden, Reforminitiativen zu fördern oder scheitern zu lassen. Chinesische Beobachter befürworten die Reforminitiative, da die private Aktienbank eine aktive Rolle bei der regionalen Wirtschaftsentwicklung spiele und das private Unternehmertum stimulierte.<sup>43</sup>

#### 4.4 *Der Geschäftsbankentyp als Reformmodell*

Die Frage nach dem Modellcharakter der Geschäftsbanken für die künftige Gestaltung des chinesischen Bankensystems bedeutet zu beurteilen, inwiefern die Geschäftsbanken - besser als die Spezialbanken - die Kriterien erfüllen, die die chinesischen Anforderungen an das Bankensystem darstellen: Verbesserung der Finanzintermediation durch die Mobilisierung finanzieller Ressourcen, Allokationseffizienz und Lenkung der Ressourcen in eine effiziente Mittelverwendung, aktive Rolle der Banken als Transmissionsriemen der Geldpolitik.

Für die Finanzintermediation bringen die Geschäftsbanken generell den Vorteil ihrer umfassenden Produktpalette ein. Der Universalbankencharakter ist voll im Interesse der Nachfrager und wird in die Reform der Spezialbanken übernommen. Zur Mobilisierung finanzieller Ressourcen haben die Geschäftsbanken einen Beitrag geleistet, indem sie durch den Gang an den internationalen Kapitalmarkt neue Finanzierungsquellen erschlossen und ausländische Investoren in höherem Maße angezogen haben, als dies bisher der Fall war. Für den Binnenmarkt gilt, daß durch Innovationen bei den Anlageformen erfolgreich der Anreiz gesetzt wurde, den Banken Sparkapital zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich der Allokation finanzieller Ressourcen kann festgehalten werden, daß die Geschäftsbanken, gemessen an ihren Organisations- und ihren Entscheidungsstrukturen, dieses Ziel besser erfüllen können als die Spezialbanken. Insbesondere ist hier die Einführung von Mechanismen zur Risikosteuerung zu nennen.

Die optimale Verwendung der eingesetzten Mittel konnte bislang allerdings nicht erreicht werden. Dies liegt zum einen an der politisch motivierten Absicherung der Staatsunternehmen. Die Pekinger Führung will reine Effizienzkriterien nur bis zu einem gewissem Maß erfüllt sehen, politische Präferenzen sollen erhalten bleiben. Zum anderen erschwert die völlig unzureichende Rechnungslegung chinesischer Unternehmen es auch den Geschäftsbanken, die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Kreditnehmer zu erkennen. Die 1993 verabschiedeten Bilanzierungsrichtlinien sollen dies verbessern helfen.

Die Geschäftsbanken sind als Transmissionsriemen der Geldpolitik sicher geeigneter als die Spezialbanken, da sie weniger schwerfällig organisiert sind,

damit auf geldpolitische Signale flexibler reagieren können und auf Grund ihrer Gewinnerorientierung einen Anreiz haben, dies auch zu tun. Der Beweis kann allerdings nur erbracht werden, wenn die Geldpolitik liberalisiert wird.

Hervorgehoben wird der Beitrag der Geschäftsbanken zur Internationalisierung des chinesischen Bankensystems und zur Verbesserung in der Geschäftsführung. Darüber hinaus bescheinigen die Reformer den Geschäftsbanken auch eine positive Wirkung auf die Unternehmen, da sie sie in Richtung Marktwirtschaft führten.<sup>44</sup> Als Ergebnis bleibt festzuhalten, daß die chinesischen Reformpolitiker die Geschäftsbanken als Modell für die Bankenreform auf der Mikroebene betrachten.

## 5 Weitere Reformschritte

Die seit langem angekündigte Bankenreform ist mit der Bankenkrise 1993 akut geworden. In zunehmendem Maße flossen Mittel aus dem Bankensektor ab, da die Anleger von den niedrigen Einlagenzinsen (etwa 10%) abgeschreckt wurden, während andere Finanzinstitutionen zwischen 20 und 40% boten.<sup>45</sup> Die staatlichen Banken hatten ihre Kreditkontingente für 1993 bereits im zweiten Quartal des Jahres ausgeschöpft und gerieten in ernsthafte Liquiditätsschwierigkeiten. Auf die Insolvenzgefahr bei den großen Banken wegen ihres zunehmend schwachen Portfolios, geringer Kapitalbasis und mangelnder Risikovorsorge hatte die Weltbank bereits früher hingewiesen.<sup>46</sup>

Die Regierung reagierte energisch mit einem Dämpfungsprogramm, dem "16-Punkte-Programm", das neben einer strikten Kontrolle des Geldangebotes durch eine Anhebung der Zinssätze und eine Staatsausgabenkürzung um 20% auch strukturelle Veränderungen andeutete.<sup>47</sup> Dieses Programm wurde im Herbst 1993 wieder zurückgenommen, da die Konjunkturabbremmung und der Rückruf von Krediten viele Staatsunternehmen völlig lahmgelegt hatte. Stattdessen wird unter der Führung des neuen Zentralbankchefs und stellvertretenden Ministerpräsidenten Zhu Rongji ein durchgehendes Reformprogramm für den Finanzsektor erarbeitet.

Eine wesentliche Ursache dieser Krise ist in der derzeitigen Struktur des Bankensystems zu sehen, das durch ein Nebeneinander marktwirtschaftlicher und planwirtschaftlicher Elemente gekennzeichnet ist.

Die Zentralbank ist nicht in der Lage, die Geldmenge über indirekte Hebel zu steuern, wenn die Banken auf die ausgesandten Signale nicht reagieren können. Weiter ist die Kompetenz der Zentralbank zu schwach ausgestaltet: Innerhalb des Bankensektors verfügt sie über fast keine Sanktionsmöglichkeiten und gerät immer wieder in die Enge, den Kreditplan dem Bedarf der Unternehmen anzupassen. Die Mittel des Nichtbankensektors sind der Kontrolle der Zentralbank vollkommen entzogen.

Die Doppelfunktion, die den Spezialbanken zugewiesen wurde, ist in sich widersprüchlich: Ihre Aufgabe ist nach wie vor die Durchführung der staatlichen Kreditrationierung. Gleichzeitig sollen die Spezialbanken unternehmerisch handeln, eine Effizienzorientierung entwickeln und Entscheidungen ihrer Hierarchie dezentralisieren. Der Zielkonflikt hat sich mit zunehmender marktwirtschaftlicher Orientierung und Liberalisierung des Finanzsektors verschärft. Auch die politische Einflußnahme trägt zum Versagen der Geschäftsführung bei:

Der Anteil der auf politischen Druck hin vergebenen Kredite ist beträchtlich.<sup>48</sup> Mechanismen zur Risikovorsorge sind weitgehend unbekannt. Prinzipien, die der Geschäftserhaltung dienen, werden gleichfalls nicht beachtet.

Die VR China hat sich 1993 erstmalig an die Weltbank gewandt und um eine Einschätzung der Lage gebeten. Diese bestätigte das Hauptziel der Reformen, eine Steuerung auf makroökonomischer Ebene zu verwirklichen und die verbindlichen Pläne und die direkte Kontrolle aufzugeben, und empfahl eine stärkere Kontrolle des Finanzsektors und die Festschreibung implementierbarer Regeln.<sup>49</sup> Die Bankenreform ist das anstehende große Reformprojekt. Die Hauptzielrichtungen wurden im November 1993 in den Beschluß des Zentralkomitees zur Einführung des sozialistischen Marktwirtschaftssystems aufgenommen.

Die Steuerungsinstrumente der Zentralbank sollen um die Offenmarktpolitik als wichtigstes geldpolitisches Instrument zur Feinsteuerung erweitert werden. Eine Zinsliberalisierung soll das Instrumentarium der Zentralbank wirksam machen. Zunächst sind Reformen zur Stabilisierung des Finanzsektors und die Einrichtung einer Bankenaufsicht notwendig. Die Zentralbank soll mehr Unabhängigkeit vom Staatsrat erhalten und sich auf die Sicherung der Geldwertstabilität konzentrieren. Dazu gehört auch, daß die Zentralbank eigene kommerzielle Geschäfte unterläßt.

Um die Geldpolitik implementieren zu können, soll eine Verbesserung der finanziellen Infrastruktur erzielt werden: Wichtig ist eine Diversifizierung des Angebotes an Anlageformen und Finanzierungsinstrumenten. Die Ausgabe von Aktien soll standardisiert werden und zu einer Vertiefung des Kapitalmarktes beitragen.<sup>50</sup>

Wesentliche Voraussetzung einer makroökonomischen Steuerung ist nun, eine Umstrukturierung der mikroökonomischen Basis durchzuführen. Dazu wird das politisch motivierte vom kommerziellen Geschäft getrennt. Entwicklungsbanken sollen Projekte politischer Priorität finanzieren. Die staatlichen Spezialbanken werden nach dem Vorbild der Geschäftsbanken reformiert, wobei größter Wert auf die Einführung von Mechanismen zur Risikosteuerung und auf eine solide Kapitalstruktur gelegt wird. Die von staatlicher Einflußnahme befreiten Banken sollen sich als Unternehmung verstehen, gewinnorientiert und effizient arbeiten und dazu marktwirtschaftliche Verhaltensmuster und Kontrollmechanismen einführen. Die konkrete Ausgestaltung der Reformen wird in der chinesischen Fachpresse eingehend diskutiert.<sup>51</sup> Die Banken sollen die Einlagen- und Kreditzinssätze innerhalb bestimmter von der Zentralbank vorgegebener Bandbreiten frei bestimmen dürfen. Die Regierung verpflichtet sich, nicht in einzelne Unternehmensentscheidungen einzugreifen.<sup>52</sup> Die Gesetzentwürfe zum Zentralbank- und Bankgesetz sind 1993 formuliert worden und sollen im Laufe des Jahres 1994 verabschiedet werden.<sup>53</sup>

Eine Ergänzung der Bankenreformen durch komplementäre Reformen ist vorgesehen. Entscheidend sind hier die Fortsetzung der Preis- und der Unternehmensreform, wobei die Durchsetzung des Konkursrechtes und von Rechnungslegungspraktiken auch in den Unternehmen für die Banken maßgeblich sind. Ferner soll die Gesetzgebung für das Finanzwesen beschleunigt und die Besteuerung vereinheitlicht werden. Eine rechtliche Handhabe zur Übertragung von Eigentumsrechten muß entstehen, die die Hereinnahme und Verwer-

tung von Kreditsicherheiten ermöglicht. Ganz praktischer, aber auch substantieller Art sind die Forderungen nach einem verstärkten Einsatz von Computern und modernen Kommunikationsmitteln, ohne die ein modernes Bankwesen nicht funktionieren kann. Auch die Schaffung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten ist für ein besseres Management unverzichtbar.

Vor dem Hintergrund der starken Regionalisierung und der abnehmenden Macht der Zentralregierung bleibt abzuwarten, inwieweit die Implementierung dieser Reform möglich ist und ob die Zentrale in der Lage sein wird, eine kontrollierte Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Prozesse aufrechtzuerhalten.

### Anmerkungen:

- 1) Zhang Enhua: "Reform des chinesischen Bankensystems", **Beijing Rundschau**, (1989) 29, S.25ff.
- 2) Brotman, Daniel: "Reforming the domestic banking system", **The China Business Review**, (March-April 1985), S.17.
- 3) De Wulf, Luc: "Finanzreformen in China", **Finanzierung und Entwicklung**, (Dezember 1985), S.20.
- 4) Byrd, William: **China's financial system. The changing role of banks**, Boulder 1983, S.56.
- 5) Zhang Enhua, a.a.O., S.28 f.
- 6) Zhong Hong: "Die Umgestaltung des Finanzsystems im Rahmen der Veränderung der ökonomischen Staatsaufgaben im chinesischen Wirtschaftsreformprozeß", in: Bohnet, Armin (ed.), **Chinas Weg zur Marktwirtschaft - Muster eines erfolgreichen Reformprogramms?**, Bd. 2, Münster, Hamburg 1993, S.10 f.
- 7) Yang Xuemei: "The situation under macro control and how to get with it", **Economic Reporter**, (1993) 12, S.14.
- 8) Vgl. Hosoi, Yasushi: "China's present financial system", **China Newsletter**, (1985) 85, S.9 f.
- 9) Obersteller, Christine: **Das Finanz- und Bankensystem der Volksrepublik China**, Hohenheim 1987, S.71.
- 10) Vgl. Zhao Yujiang; Zhang Shaojie: "Restraining the payment capability of China's grass-roots banks", **Chinese Economic Studies**, (Spring 1988), S.30 f.
- 11) Vgl. Bernholz, Peter: "The importance of reorganizing money, credit, and banking when decentralizing economic decisionmaking", in: Dorn, James A.; Wang Xi (eds.): **Economic reform in China**, Chicago 1990, S.108 ff.
- 12) Imai, Horiyuki: "China's new banking system: changes in monetary management", **Pacific Affairs**, (Fall 1985), S.467 f.
- 13) Herrmann-Pillath, Carsten: **Institutioneller Wandel, Macht und Inflation in China**, Baden-Baden 1991, S.300.
- 14) Schröder, Jürgen: **Die Entwicklung eines effizienten Finanzsystems in der Volksrepublik China**, Hamburg 1994, S.162-165.
- 15) The World Bank: **China. Financial sector policies and institutional development**, Washington 1990, S.2.
- 16) "Gentlemen prefer bonds", **China Trade Report**, (1993) 6, S.6 f.
- 17) Vgl. "Ba yinhang bancheng zhenzheng de yinhang" (Aus den Banken echte Banken machen), **Zhongguo Jinrong**, (1993) 1, S.4.
- 18) Han Guojian: "Chinesische Spezialbanken werden zu Handelsbanken", **Beijing Rundschau**, (1993) 16, S.18.
- 19) Zhao Xiaomin: "Lun woguo yinhang tixi de wanshan he zaizhao" (Erörterung der Vervollkommnung und Neubelebung des chinesischen Bankensystems), **Caimao Jingji**, (1993) 2, S.20.
- 20) Ruan Hong: "Jiaotong Yinhang - Zhongguo di yi jia quanguoxing gufenzhi shangye yinhang zhengzai jueqi" (Die BoCom - Chinas erste landesweite Aktienbank boomt), **Zhongguo Jinrong**, (1993) 10, S.19.
- 21) Fung, Victor: "Shanghai's new bank upsets state rivals", **Asian Wall Street Journal**, (18.11.1986).
- 22) Shen, Frank: "Bank on the road to new glory", **China Daily**, (17.04.1989).
- 23) Becker, Jasper: "A first payment down on that Shanghai dream", **The Guardian**, (23.02.1988).

- 24) Ruan Hong, a.a.O., S.19. Die Angaben beziehen sich auf Ende 1992.
- 25) Zhao Xiaomin, a.a.O., S.18.
- 26) Vgl. "Company Law of the People's Republic of China" vom 29.12.1993, *China Economic News, Supplement*, (07.03.1994) 2, S.102-128.
- 27) Die BoCom steigerte 1993 die Zahl ihrer Inlandsfilialen von 75 auf 91. Die ICBC, die Spezialbank mit dem größten Filialnetz, hat über 31000 Geschäftsstellen in China, von denen 138 Fremdwährungsgeschäfte machen.
- 28) Gao Shangquan; Ye Sen: *China economic systems reform yearbook*, Peking 1992, S.144.
- 29) Bank of Communications: *Annual report 1992*, Shanghai 1993, S.9.
- 30) Donnet, Pierre-Antoine: "Reopened Shanghai Bank will end state monopoly", *South China Morning Post*, (03.11.1986).
- 31) Herrmann-Pillath, Carsten, a.a.O., S.314.
- 32) Vgl. Harrold, Peter; Lall, Rajiv: *China: reform and development in 1992-93*, Washington 1993 (World Bank Discussion Paper; 215), S.36 f.
- 33) "Bureaucratic thicket snares Chinese Commercial Bank", *International Herald Tribune*, (10.02.1988).
- 34) Becker, Jasper, a.a.O.
- 35) Diese Kriterien wurden entwickelt, um einen internationalen Vergleich zu ermöglichen und die Stabilität des weltweiten Bankensystems zu verbessern. Danach sollten die Eigenmittel einer Bank nicht weniger als 8% der nach ihrem Risiko gewichteten Aktiva betragen. Vgl. dazu Becker, Jürgen: "Weiterentwicklung der nationalen und internationalen Bankenaufsicht", in: Siebke, Jürgen (ed.): *Finanzintermediation, Bankenregulierung und Finanzmarktintegration*, Berlin 1991 (Schriften des Vereins für Socialpolitik; 204), S.65.
- 36) Xue Feng: "Woguo yinhangye de xindai zichen fengjian guanli" (Management von Kreditrisiken im chinesischen Bankwesen), *Caimao Jingji*, (1993) 9, S.26.
- 37) Ruan Hong, a.a.O., S.19 f.
- 38) Han Guojian, a.a.O., S.17.
- 39) "Steel giant sets up its own bank", *China Economic News*, (18.11.1993), S.4.
- 40) Sender, Henny: "Still out of control?", *Far Eastern Economic Review*, (23.09.1993), S.62.
- 41) Schröder, Jürgen, a.a., S.165 f.
- 42) Tam On Kit: "A private bank in China: Hui Tong Co-operative Bank", *The China Quarterly*, (September 1992), S.775 f.
- 43) Zhang Shuoding: "Cong Huitong gufen yinhang kan tuixing gufenzhi de guangming qianjing" (Die glänzenden Perspektiven bei der Verfolgung des Aktiensystems aus der Sicht der Huitong-Aktienbank), *Caizheng Jinrong*, (1993) 12, S.41.
- 44) Lü Ligui; Huang Guobiao: "Guanyu chuangujian shehuizhuyi shangye yinhang wenti" (Über die Probleme der Errichtung sozialistischer Geschäftsbanken), *Caimao Jingji*, (1993) 7, S.60.
- 45) Fung, Noel: "PBOC woes central to overhaul of fiscal plan", *South China Morning Post*, (01.07.1993).
- 46) Harrold, Peter: *China's reform experience to date*, Washington 1992 (World Bank Discussion Paper; 180), S.37.
- 47) Yeh Chang-mei: "Mainland China's financial system: problems and proposed solutions", *Issues and Studies*, (December 1993), S.61 f.
- 48) Bei der BoC beträgt er 15%, bei der ICBC 20%, bei der ABC 30 % und bei der PCBC 45% der Gesamtforderungen. Da es sich hier um offizielle Zahlen handelt, wird davon ausgegangen, daß die tatsächlichen Zahlen weit höher liegen. Vgl. Ma Nengfeng: "Guanyu woguo zhuanye xiang guoyou shangye yinhang zhuanbin de dujie wenti" (Über die Probleme, die mit der Umwandlung der Spezialbanken in staatseigene Geschäftsbanken verbunden sind), *Caimao Jingji*, (1993) 6, S.38.
- 49) "Weltbank empfahl Verstärkung der makroökonomischen Steuerung", *China aktuell*, (1993) 8, S.762.
- 50) Di Weiping: "Recent financial development and financial system reform in China", in: Asian Bankers Association (ed.): *Tenth General Meeting and Seminar - report on the proceedings*, Hongkong 1993, S.19.
- 51) In der Zeitschrift *Caimao Jingji* (Finanzwesen) gibt es seit Mitte 1993 eine Rubrik mit dem Titel "Kommerzialisierung der staatseigenen Banken". Insbesondere wird die Frage der geeigneten Eigentumsform und der ultimativen Priorität von Markt oder Staat in der Entscheidung diskutiert.
- 52) "Decision of the CPC Central Committee on issues concerning the establishment of a Socialist Market Economic Structure" vom 14.11.1993, *China Economic News, Supplement*, (29.11.1993) 12, Punkte 19 und 16.
- 53) "Draft laws define duties and operations of banks", *China Daily*, (07.12.1993).